

## Exkursion nach Öster- und Västergötland, 24.-29.06.2019

### Anreisetag, Montag 24.06.2019

Los geht's! Am 24. Juni brachen acht Altnordisten zusammen mit Alessia Bauer und Wilhelm Heizmann auf eine Expedition in den hohen Norden auf. Ziel war es die vergangene Kultur der nördlichen Völker und ihre Denkmäler genauer zu erforschen. Über zwei unterschiedlichen Routen kam man schließlich etwas verspätet an dem ersten Wegpunkt der Reise, dem ehemaligen Kloster Gudhem bei Falköping, an.



Auf dem Weg dorthin konnte – je nach Route – ein Elch oder ein erster Runenstein bewundert werden. Die darauffolgende Woche sollte zeigen, dass Elche in diesen Gefilden deutlich seltener vorkommen als Runensteine. Das Kloster selbst stammte aus dem 12. Jahrhundert und wurde schließlich im Zuge der Reformation im 16. Jh. aufgegeben. Nach einer kurzen Fahrt kamen wir schließlich in unserem Domizil der nächsten Tage an: dem pittoresken Bischofssitz Skara, dem Brunsbo Gästgifveri. An dem außerhalb der Stadt gelegenen Hof bewahrheiteten sich zahlreiche gehegte Klischees und Sehnsuchtsvorstellungen über die das Leben auf dem schwedischen Land.

### Tag 2, Dienstag 25.6.

Die erste Station des zweiten Exkursionstags war die Gemeinde Varnhem in Västergötland. Dort erkundeten wir zunächst die Ruinen des ehemaligen Zisterzienserklosters, die Überreste des Klostergartens sowie die sich bis heute im Gebrauch befindliche Basilika.

In direkter Nähe der Klosterruinen liegen die Überreste einer wikingerzeitlichen Kirche, die von einer frühen Annahme des Christentums in Götaland und einer langen Kultkontinuität zeugen. Beides deutet auf die große Bedeutung der Oberschicht Götalands bei der Etablierung des Christentums in Schweden. An der Ausgrabungsstätte studierten wir u.a. die Runeninschrift einer christlichen Grabplatte, auf der der Frauename „Kata“ genannt wird, der der Stätte ihren Namen gegeben hat: „Kata gard“.



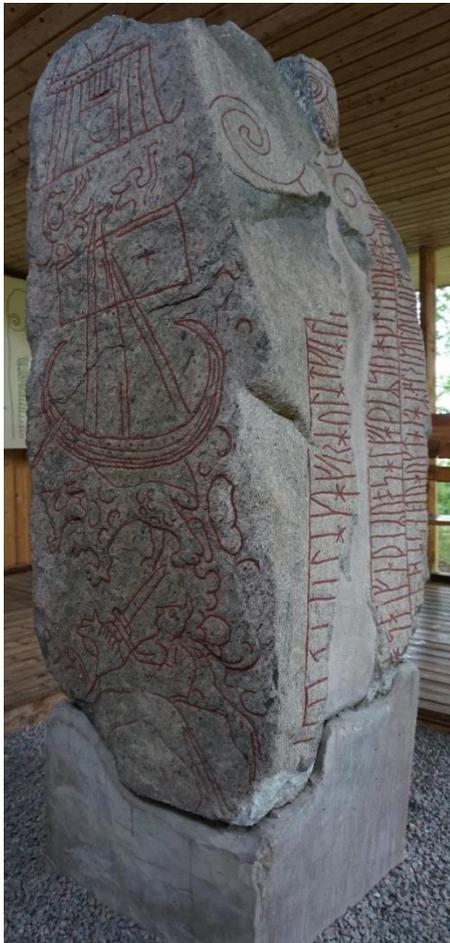


Die nächste Station war Husaby kyrka, die einige mittelalterliche Wandmalereien beherbergt. In direkter Nähe der Kirche liegt eine Quelle, an der Olof Skötkonung vom englischen Missionar Siegfried getauft worden sein soll.

Weiter nach Källby Hallar, einem Gräberfeld mit außerordentlich langer Geschichte und Kontinuität. Auf zwei Hügeln, die einen ehemals wichtigen Weg flankieren, stehen dort zwei gewaltige Steine mit wikingerzeitlichen Runeninschriften und bildlichen Darstellungen.



Schließlich besuchten wir den Runenstein von Sparlösa, der ein einzigartiges Zeugnis der wikingerzeitlichen Runensteinkunst darstellt. Auch wenn eine Interpretation der Runen durch Beschädigungen des Steins erschwert wird, weist er einzigartige Eigenwilligkeiten wie die plastische Hervorhebung einzelner Bildelemente auf.



### Tag 3, Mittwoch 26.6.

Zuerst galt es heute den Dom zu Skara zu besichtigen und dann unserer liebsten gemeinsamen Leidenschaft zu fröhnen: alten Büchern. In diesem Fall handelte es sich um das *Missale Scarense*, vermutlich das älteste Manuskript Schwedens aus den frühesten Phasen lateinischer Schriftlichkeit in Skandinavien.

Es ist ein Missale, da das Medium im Norden erst mit der Christianisierung Bedeutung erhielt. Die Handschrift hat eine durch die Reformation recht wechselvolle Geschichte hinter sich, die uns vom dortigen Bibliothekar lebhaft nähergebracht wurde. Leider hat diese wechselvolle Geschichte auch ihren Tribut gefordert: Von der einst 300 Blättern sind lediglich 44 noch erhalten, ein großer Teil ging wohl dadurch verloren, dass das Missale in zwei Bände geteilt wurde und einer der Bände verloren ging. Nach kodikologischen Kriterien ist das Manuskript in die Mitte des 12. Jahrhunderts zu datieren, was sich relativ gut mit der ersten urkundlichen Nennung des Domes zu Skara korrelieren lässt. Während der Text des Missale nach England oder in die Normandie weist, scheinen in den teilweise seitenfüllenden Illuminationen, auch andere Einflüsse zum Tragen gekommen. Stilistisch liegt ein byzantinischer Einfluss nahe, der in Kombination mit westlichen Elementen den Buchmalereien ein weitgehend einzigartiges Gepräge gibt.



Nach der Führung durch das Museum der Stiftsbibliothek setzten wir das Programm mit der Besichtigung der imposanten romanischen Kathedrale fort, die u.a. wertvolle Reliefs aus der älteren Zeit bewahrt.



Danach ging es zum Västergötlands museet, das uns zuerst mit einer großen Sammlung historischer Flipperspiele überraschte. Anschließend wendeten wir uns den Abteilungen des Museums zur Eisen- und Wikingerzeit sowie dem skandinavischen Mittelalter.

Die Runenbegeisterten wurden durch wikingerzeitliche Inschriften auf Kleinfunden, mittelalterliche Runen auf Möbelstücken und nachreformatorische Runen auf einem Kirchenportal gleich dreifach für den Besuch des Museums belohnt. Für die altertumskundlich Interessierten gab es hier u.a. einen C-Brakteaten zu entdecken, der in ein Grab gelangt war, sowie die Funde von Katas Hof, auf die wir am Tag zuvor schon aufmerksam gemacht wurden. Schließlich fanden sich alle in der Abteilung zum skandinavischen Mittelalter ein. Diese war mitunter am reichhaltigsten ausgestattet und hielt einige spannende Dinge bereit (leider waren die Kuratoren mit der Vielzahl von auszustellenden Objekten offenbar etwas überfordert, denn teils waren Exponate falsch eingeordnet und teils waren sie so platziert und ausgeleuchtet, dass eine Betrachtung eingeschränkt und eine Dokumentation verunmöglicht wurde).

Als wir das Museum wieder verließen hatte sich der Regen verzogen und wir konnten uns im nahegelegenen Hembygdsgård zum Picknick setzen. So gestärkt setzten wir dann unseren Weg fort, um einige megalithische Gräber zu bestaunen. Die Steine, die die Grabkammern zweier solcher Anlagen bildeten, konnten wir in der Nähe von Luttra auf einem sanften Hügel erklettern.

In der Nähe von Åsarp begaben wir uns tiefer in den Wald hinein. Nach einer kurzen Fahrt entdeckten wir, was hier das Ziel war: der Runenstein von Olsbro, der folgende Inschrift trägt: Gufi errichtete diesen Stein im Gedenken an Ólafr, seinen Sohn, einen sehr tapferen Mann. Er wurde in Estland getötet. Hávarðr schuf diesen Stein. Es ist der einzige Runenstein, der uns explizit von Fahrten nach Estland berichtet.



Nachdem wir unsere Fähigkeiten im Lesen der Runen erprobt hatten, fiel uns noch auf, dass jener Hávarðr wohl nicht ganz mit den Gepflogenheiten des Ringerikestils vertraut war, wie einige lose Enden in der Ornamentik zeigen. Nach diesem einmaligen Monument sorgten wir mit Kanelbullar und Kaffee dafür, dass unsere Fahrer fahrtüchtig blieben und wir alle sicher ans nächste Ziel gelangten.

Dies waren die Ganggräber, die sich um den Grabhügel Ragnvalds Kulle in Karleby Långa gruppieren. Sie liegen an der Straße aufgereiht und während einem auf dem Ragnvalds Kulle von niedrigen und dennoch knorrigen Bäumen Schatten gespendet wird, waren die beiden anderen Grabhügel als wir

dort waren so dicht mit Blumen bestanden und hoben sich dadurch so stark von den umgebenden Feldern ab, dass die Assoziation zu den mit Simbelmyne bestandenen Grabhügeln der Rohirrim nahelag. Von hier aus kehrten wir wieder zur Brunsbo Gästgifveri zurück.



#### **Tag 4, Donnerstag 27.6.**

Nach längerer Fahrt erreichten wir das Hauptziel des Tages, das Kloster Vadstena. Dort wurden wir durch die beeindruckende, im Jahr 1430 eingeweihte Klosterkirche und die weiteren erhaltenen Klosteranlagen geführt und durften anschließend das Klostermuseum im ehemaligen Dormitorium der Nonnen besichtigen. Darin wurden unter anderem eine originalgetreu eingerichtete Schlafzelle und das Vadstena-Diarium gezeigt.

Nach dem Klosterbesuch fuhren wir zu unserer Unterkunft für die nächsten Tage, dem von einem Neuseeländer geführten Vadstena Vandrarhem, und quartierten uns dort ein. Um das gute Wetter zu nutzen, gab es noch einen Ausflug zu einer Badestelle am Vättern, wo die Schwimmsportfreudigen weit durch seichtes Wasser wateten und der Rest am Ufer blieb. Als alle wieder am Strand versammelt waren, wurden dort die Referate zur heiligen Birgitta und zum Kloster Vadstena gehalten und das Buch zu den mittelalterlichen Kirchen der Umgebung an Alessia gegeben. Nicht ganz unabhängig davon besuchten wir auf dem Rückweg die Örberga-Kirche.

#### **Tag 5, Freitag 28.6.**

Wir begannen unseren vorletzten Tag mit einer fröhlichen Morgenwanderung im Ekopark Omberg zum dort befindlichen Ättestupa, einer schönen, der Saga nach zum Altenselbstmord gedachten Klippe am Vätternsee. Tatsächlich war dieser königliche Ausblick, geschmückt noch von strahlendem Sonnenschein, zum Sterben! Nach Anbringung einer eigenen, bescheidenen Runeninschrift, letzten wir uns auf dem Rückweg an den wilden Heidelbeeren, die am Wege wachsen, ehe wir nach Väversunda weiterfuhren.

Unser Ziel dort war die mittelalterliche Kirche, vor allem deren Runensteinfragmente (Steinkiste) und mittelalterliche Tür, die sogenannte Ásmundstür, mit prächtiger Schmiedearbeit und einer Runeninschrift. Auch die Kalkmalereien aus dem 12. Jh. dürfen hier keineswegs vergessen werden.



Sodann ging die Reise südwärts Richtung Alvastra, eine Klosterruine, wo einst die heilige Brigitte hauste. Dort wurde ein erstes Referat gehalten, worin wir erfuhren, dass ebendieses Kloster nach französischem Vorbild im gotischen Stil erbaut wurde und zwar noch zu jener Zeit, als die Gotik selbst in Frankreich gar erst aufkam. Das war das älteste Zisterzienserkloster Schwedens. Aus Alvastra gingen auch einige Tochterklöster hervor, unter anderem Varnhem, wo wir bereits gewesen waren.





Vor der Wahl gestellt, unser Mittagessen gleich an der idyllischen Klosterruine zu vernehmen oder erst am Rökstein, koren wir letzteres und fuhren also fort. Über zwei Meter ragt er aus dem Boden empor, von denen nahezu jeder einzelne Zentimeter mit Runen beritzt ist. Hier lauschten wir das zweite Referat des Tages, in dem wir des Steines Geschichte sowie ein paar Deutungsansätze zum rätselhaften Text erfahren durften.



Frisch gestärkt schickten wir uns sodann an, weitere Sehenswürdigkeiten in Östergötland zu erkunden. Unser Weg führte uns zunächst in das nahegelegene Väderstad, dann weiter zur Kirche von Ledberg, wo uns die letzte Sehenswürdigkeit des Tages erwartete: ein großer Runenstein (Ög 181).



Hier entzündete sich in der Abendsonne eine intensive Fachdiskussion über in der Forschung vertretene Deutungen der Bilddarstellungen: Handelte es sich bei einem der Krieger um Odin? Ist das Schiff am unteren Ende der Vorderseite Naglfar und stellt der Stein somit Walhal dar? Das Plenum blieb hierzu letztlich skeptisch, man einigte sich darauf, dass man mit Sicherheit nur eine Schlacht-Szene deuten könne.

### Abreisetag 29.06.2019

Das war's. Da der Heimflug erst am Abend Schweden verließ, hatten wir noch Zeit die eine oder andere Stätte zu besuchen. Auch wenn die Herren der Herrlichkeit kamen, machte die Örberga Kyrka die Tür nicht hoch und die Tor auch nicht weit, weswegen wir unverrichteter Dinge weiter, zur Rogslösa Kyrka fuhren. Diese hatte ein äußerst interessantes Denkmal zu bieten. Wo uns an voriger Kirche die geschlossene Tür enttäuschte, war jene bei dieser eines der meiner Meinung nach interessantesten Stücke der Exkursion. Die spektakuläre Tür hatte unzählige eiserne Ringe und Bilddarstellungen zu bieten.



Danach traten wir den Weg zurück, Richtung Göteborg, an, nicht jedoch ohne ein letztes Abenteuer zu erleben. Die Suche nach Gas für eines der Autos führte uns tief hinein in die schwedische Pampa, doch das Leitmotiv der nicht auffindbaren Gastankstellen wurde dank Anna endlich abgeschlossen. Dies war die letzte Hürde, die genommen werden musste, ehe man spät abends in München ankam.

